

Von Schande zur Gnade

Thema: Mefi-Boschet, der Sohn Jonathans

Anlass: Gottesdienst in der Heilsarmee Zürich-Unterland, Bülach

Lesung: 2 Sam 4,1-4

Erfahrene Gnade will uns prägen und zum "Verbreiter der Gnade" mutieren.

1. Mefi-Boschet: "Verbreiter der Schande"

2 Sam 4,1-4 berichtet uns von zwei Söhnen des verstorbenen Königs Saul:

► **Isch-Boschet ("Mann der Schande")** kämpfte nach Sauls gegen David um die Königsherrschaft über Israel. Nachdem er von seinem General, Abner, verlassen worden war (2 Sam 3,6-11), wurden "seine Hände schlaff" (2 Sam 4,1).

► **Mefi-Boschet ("Verbreiter der Schande")** war ein Enkel von Saul und ein Sohn von dessen Sohn Jonathan. Er war seit seinem fünften Lebensjahr gelähmt, weil er auf der Flucht vor den Philistern von seiner Betreuerin (Amme) fallen gelassen worden war (2 Sam 4,4).
→ Nicht zu verwechseln mit Mefi-Boschet, Sohn von Sauls Nebenfrau Rizpa (2 Sam 21,8).

Es ist interessant, wie 2 Sam 4,1-4 diese beiden "Gelähmten" in einen Zusammenhang bringt. Isch-Boschet war psychisch gelähmt, Mefi-Boschet körperlich. Beide aber waren ernsthaft in ihrer Lebensqualität und -aussicht bedroht. Beide hatten einen schrecklichen unehrenhaften Namen und litten unter der Altlast, die auf ihrer Familie lag.

2 Sam 4,5-12 erzählt uns im Weiteren, dass Isch-Boschet schliesslich von zwei seiner Knechte im Schlaf umgebracht wurde.

Von Mefi-Boschet hören wir erst wieder in 2 Sam 9. Wie wir gleich sehen werden, wurde er schliesslich zum Inbegriff eines Begnadeten.

2 Sam 4,1: Und als der Sohn Sauls hörte, dass Abner in Hebron gestorben war, da wurden seine Hände schlaff, und ganz Israel war bestürzt.

2 Sam 4,4: Und Jonatan, der Sohn Sauls, hatte einen an beiden Füessen gelähmten Sohn. Er war fünf Jahre alt, als die Nachricht von Saul und Jonatan aus Jesreel kam; da hatte ihn seine Amme aufgenommen und war geflohen. Und es geschah, als sie hastig floh, dass er hinfiel und gelähmt wurde. Und sein Name war Mefi-Boschet.

2. Mefi-Boschet der Begnadete

2 Sam 9 berichtet uns, wie David den Mefi-Boschet begnadete "um Jonathans willen" (2 Sam 9,1). Damit handelte David gemäss dem Schwur, den er einst Jonathan gegeben hatte (1 Sam 20,14-15). David ehrte damit seine Freundschaft mit dem früh verstorbenen Königssohn.

David half dem wehrlosen gelähmten Mefi-Boschet und stellte dessen Ehre wieder her:

- ▶ David sorgte für Mefi-Boschets Unterhalt, indem er ihm dessen zustehenden Besitz sicherte (2 Sam 9,7). Sauls Knecht musste mit Sauls Besitz fortan für Mefi-Boschet arbeiten, statt in seine eigene Tasche (2 Sam 9,10b).
- ▶ David stellte Mefi-Boschets Königssohn-Ehre (2 Sam 9,11b) wieder her, indem er ihn an seinem Tisch essen liess (2 Sam 9,6-8).

2 Sam 9,1: Und David sagte: Gibt es vielleicht noch jemand, der vom Haus Sauls übriggeblieben ist, damit ich Gnade an ihm erweise um Jonatans willen?

2 Sam 9,6-8: Da kam Mefi-Boschet, der Sohn Jonatans, des Sohnes Sauls, zu David und fiel auf sein Angesicht und warf sich nieder. Und David sagte: Mefi-Boschet! Er sagte: Siehe, dein Knecht. Und David sagte zu ihm: Fürchte dich nicht! Denn ich will nur Gnade an dir erweisen um deines Vaters Jonatan willen, und ich will dir alle Felder deines Vaters Saul zurückgeben; du aber sollst ständig an meinem Tisch das Brot essen. Da warf er sich nieder und sagte: Was ist dein Knecht, dass du dich einem toten Hund zugewandt hast, wie ich einer bin?

2 Sam 9,9-10: Und der König rief Ziba, den Diener Sauls, und sagte zu ihm: Alles, was Saul und seinem ganzen Haus gehört hat, habe ich dem Sohn deines Herrn gegeben. Und du sollst für ihn das Land bearbeiten, du und deine Söhne und deine Knechte, und [die Ernte] einbringen, damit der Sohn deines Herrn Brot zu essen hat. Mefi-Boschet [selbst] aber, der Sohn deines Herrn, soll ständig das Brot an meinem Tisch essen. Und Ziba hatte fünfzehn Söhne und zwanzig Knechte.

2 Sam 9,11b: Und Mefi-Boschet, [sagte der König], wird an meinem Tisch essen wie einer von den Königs-söhnen.

3. Mefi-Boschet der "Verbreiter der Gnade"

2 Sam 16,1-4 berichtet uns dann von einer ganz gemeinen Verleumdung. Ziba, der Knecht von Mefi-Boschet, half David auf dessen Flucht vor Absalom aus Jerusalem. Als David nach Mefi-Boschet fragte, wurde er von Ziba angelogen. Dieser behauptete nämlich, dass sich Mefi-Boschet mit Absalom verbünden wollte (2 Sam 16,3-4). Daraufhin schenkte David dem Ziba den ganzen Besitz von Mefi-Boschet (2 Sam 16,4).

2 Sam 19,25-31 erzählt uns sodann die siegreiche Rückkehr Davids nach Jerusalem. Dabei kam ihm Mefi-Boschet entgegen. Dieser hatte sich seit Davids Flucht nicht mehr gepflegt, um seine Trauer um David zum Ausdruck zu bringen (2 Sam 19,25). Mefi-Boschet klärte die Verleumdung durch Ziba auf. Dabei zeigte er erstaunlicherweise überhaupt keinen Groll. Er war vielmehr geprägt von Davids Güte und der unverdienten Gnade (2 Sam 19,29). Das tägliche Essen an Davids Tisch hatte ihn offensichtlich "mit Gnade gesättigt" und eine tiefe Dankbarkeit eingewurzelt.

Als David daraufhin Sauls Besitz zwischen Ziba und Mefi-Boschet aufteilen wollte (2 Sam 19,30), sehen wir, dass Mefi-Boschets Dankbarkeit über die erwiesene Gnade echt und tief war. Voller Dankbarkeit über Davids glückliche Heimkehr rief er aus, dass Ziba ruhig den ganzen Besitz behalten dürfe (2 Sam 19,31)! Mefi-Boschet verzichtete auf sein Erbe, weil er sich über die Massen "reich beschenkt" sah.

2 Sam 16,3-4: Und der König sagte: Und wo ist der Sohn deines Herrn? Ziba sagte zum König: Siehe, er ist in Jerusalem geblieben, denn er sagte: Heute wird mir das Haus Israel das Königtum meines Vaters zurückgeben! Da sagte der König zu Ziba: Siehe, dein sei alles, was Mefi-Boschet gehört! Ziba sagte: Ich beuge mich nieder. Möge ich Gunst finden in deinen Augen, mein Herr und König!

2 Sam 19,25: Und Mefi-Boschet, der Sohn Sauls, kam herab, dem König entgegen. Und er hatte seine Füße nicht gepflegt und seinen Bart nicht gepflegt und seine Kleider nicht gewaschen von dem Tag an, als der König weggegangen war, bis zu dem Tag, an dem er in Frieden [zurück]kommen würde.

2 Sam 19,28b-29: Doch mein Herr, der König, ist wie der Engel Gottes. So tu, was gut ist in deinen Augen! Denn das ganze Haus meines Vaters - das waren nichts als Männer des Todes vor meinem Herrn, dem König. Du aber hast deinen Knecht unter die gesetzt, die an deinem Tisch essen. Was für ein Recht habe ich da noch und [welchen Anspruch], noch zum König zu schreien?

2 Sam 19,31: Mefi-Boschet sagte zum König: Er mag auch das Ganze nehmen, nachdem mein Herr, der König, in Frieden in sein Haus gekommen ist!

4. Du bist ein Begnadeter! Werde ein "Verbreiter der Gnade"!

Mefi-Boschet ist zum Typus geworden für begnadete Menschen, die sich mit ihrem ganzen Wesen von dieser Gnade verändern und prägen lassen.

1. Mefi-Boschet wusste, dass er keine Gnade verdient hatte.
2. Er wurde von David begnadigt, wiederhergestellt und geehrt, und zwar nur um seines Vaters Jonathan willen.
3. Er wurde von seinem Knecht übel hintergangen und um sein Erbe gebracht.
4. Er war so von der erfahrenen Gnade geprägt, dass er freiwillig auf sein Erbe verzichtete und dem Verleumder ganz offensichtlich vergab.

Wir Christen sind in einer vergleichbaren Situation wie Mefi-Boschet:

1. Wir haben grundsätzlich keine Gnade verdient. Von Geburt auf sind wir "Verbreiter der Schande".
2. Wir wurden aber begnadigt, wiederhergestellt und geehrt, und zwar nur um Jesus Christus willen.
3. Wir erleben immer mal wieder, dass wir hintergangen und verleumdet werden. Vielleicht werden wir sogar um unser irdisches Erbe gebracht.
4. Mefi-Boschets Biographie fordert uns nun heraus. Sind wir wie er von der Gnade geprägt? Verzichten wir deshalb wie er grossmütig auf unseren rechtmässigen Anspruch? Vergeben wir wie er unserem Verleumder?

Vielleicht sagst du jetzt, dass ich ein Fantast sei und dass meine alttestamentlichen Schlussfolgerungen nicht auf Christen angewendet werden können. Dieser Einwand lässt sich aber leicht entkräften. 1 Kor 6,7 fordert uns auf, lieber Unrecht zu leiden, als gegen Glaubensbrüder gerichtlich vorzugehen. Zudem müssen wir zur Kenntnis nehmen, dass sich Jesus nicht wirklich für Erbangelegenheiten interessiert (Lk 12,14).

Doch mir geht es nicht um eine Lektion über den Verzicht auf berechnete Ansprüche. Mir geht es vielmehr um die Frage: Sind wir von der erfahrenen Gnade geprägt? Denn genau das ist die Botschaft von Mefi-Boschets Leben. Gnade will unser Leben prägen und uns grossmütig und freimütig machen. Wenn uns die Gnade prägen kann, werden wir über Bitterkeit triumphieren!

Die Gnade kann uns aber nur prägen, wenn wir "ständig das Brot am Tisch" unseres Herrn essen (2 Sam 9,10). Deshalb macht es Sinn, dass wir alle unseren(!) "Tisch des Herrn" im Alltag suchen, finden und anwenden.

Mefi-Boschet wurde vom "Verbreiter der Schande" zum "Verbreiter der Gnade". Sein Leben fordert uns "von Christus Begnadete" heraus: Werdet "Verbreiter der Gnade"!

1 Kor 6,7: Es ist nun schon überhaupt ein Fehler an euch, dass ihr Rechtshändel miteinander habt. Warum lasst ihr euch nicht lieber unrecht tun? Warum lasst ihr euch nicht lieber übervorteilen?

Lk 12,13-15: Einer aus der Volksmenge aber sprach zu ihm: Lehrer, sage meinem Bruder, dass er das Erbe mit mir teile. Er aber sprach zu ihm: Mensch, wer hat mich zu einem Richter oder [Erb]teiler über euch gesetzt? Er sprach aber zu ihnen: Seht zu und hütet euch vor aller Habsucht, denn auch wenn jemand Überfluss hat, besteht sein Leben nicht durch seine Habe.